

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Blankensee  
in Trebbin/OT Blankensee**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



<b>Schulbesuch</b>	25.02.-27.02.2015
<b>Schulträger</b>	Stadt Trebbin



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage Grundschule Blankensee unter [www.grundschule-blankensee.de](http://www.grundschule-blankensee.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Blankensee repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	70	68	99
Eltern	149	124	83
Lehrkräfte	8	8	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
-	-	-	-	9	7	-

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Blankensee wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Blankensee in Trägerschaft der Stadt Trebbin liegt mitten im Naturschutzgebiet „Nuthe-Nieplitz-Niederung“. Der naturnahe Standort prägt das Profil der Schule entscheidend. Eine Kooperation mit dem Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz Niederung e. V. und der Profilierung der Schule führte am 27. Juni 2014 zur Verleihung des Titels „Naturparkgrundschule Nuthe-Nieplitz“. Die gesamte Schulgemeinschaft und der Schulträger unterstützen die Schule beim weiteren Ausbau dieser Kooperation.

Das Schulgebäude ist baulich mit dem Hort und der Kindertagesstätte Blankensee verbunden. Die ebenfalls in das Gebäude integrierte, u. a. mit neuen Fenstern modernisierte, Sporthalle ermöglicht einen wetterunabhängigen Zugang. Eine Aula bietet Platz für schulische Veranstaltungen und die Mittagsversorgung der Schülerinnen und Schüler. Als Teil des dörflichen Lebens nutzen die Stadt Trebbin und örtliche Vereine die Aula bzw. die Sporthalle. Auf dem Schulhof stehen den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Spielgeräte zur Verfügung, die in den Baumbestand integriert wurden. Das überwiegend ebenerdige Schulgebäude ist kindgerecht gestaltet. Veröffentlichungen von Erfolgen bei Wettkämpfen sind ebenso sichtbar wie künstlerische Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Der Schulträger investierte in den letzten Jahren planmäßig in die Modernisierung der Gebäude und der sächlichen Ausstattung. Mit der Einrichtung von 14 Schülerarbeitsplätzen im Computerraum gibt es Möglichkeiten das Internet zu nutzen, was jedoch bei Klassenstärken von 22 bis zu 27 Schülerinnen und Schüler große organisatorische Probleme bereitet. Die beiden an der Schule vorhandenen interaktiven Tafeln sind derzeit nicht mit dem Internet verbunden und nur eingeschränkt nutzbar.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schuleinzugsbezirk umfasst den Ort Blankensee sowie die umliegenden Ortschaften und Gemeinden. Fast 90 % der Schülerinnen und Schüler nutzen den öffentlichen Nahverkehr. Die Bushaltestelle direkt vor der Schule in einer verkehrsarmen Seitenstraße ermöglicht den Kindern einen gefahrlosen Zugang. Dies unterstützen die Lehrkräfte durch zusätzliche Aufsichtszeiten.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 148 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 17 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gestiegen. Die Schule ist einzügig organisiert. Es lernen vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sehen“, „körperlich-motorische Entwicklung“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit lag der Anteil in den vergangenen Schuljahren unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. 22 bis 27 Schülerinnen und Schüler lernen in einer Klasse.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist befristet an der Schule angestellt. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Drei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, eine Lehrkraft kam an die Schule. Frau Fröhlich leitet die Schule seit August 2010. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,81	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,69				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,25	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,31				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,38	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,19	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,63	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,38				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,75	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,06	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,69	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,63	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,13				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,38				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,50	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,31	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,00	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,81	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,13	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,25				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,75	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,19	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=103317&cHash=c1a6605d565022bb1a727c50943e453c>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an Grundschule Blankensee dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Alle Personengruppen lobten gleichermaßen das angenehme Schulklima an einer kleinen und überschaubaren Schule sowie den engen und unkomplizierten Kontakt untereinander. Auch die Schule im grünen Umfeld trägt zur Zufriedenheit aller Gruppen bei. Die Schülerinnen und Schüler hoben zudem hervor, dass ihnen der Unterricht bei freundlichen Lehrkräften Spaß macht. Sie freuen sich über die zahlreichen schulischen Höhepunkte und den regelmäßigen Unterricht im Naturpark. Kritisch merken sie an, dass es mehr Arbeitsgemeinschaften geben und die Schule konsequenter Energiesparpotentiale nutzen sollte. Die Eltern schätzen neben dem Engagement der Lehrkräfte, Schulleiterin und Sekretärin vor allem die Verlässlichkeit der Schule. Die Projektarbeit im Naturpark und der hohe Stellenwert des sozialen Lernens tragen ebenfalls zur hohen Zufriedenheit der Elternschaft bei. Besonders hoben sie hervor, dass ihre Kinder sich an der Schule wohl fühlen und es kaum aggressives Verhalten gibt. Besorgnis äußerten die Eltern über unzureichende Vertretungsmöglichkeiten bei Krankheit von Lehrkräften und den dadurch hohen Ausfall von Förderunterricht. Die technische Ausstattung mit interaktiven Medien halten sie für verbesserungswürdig. Ebenso ist für sie eine Verkürzung der Busfahrzeiten unabdinglich, damit die Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bekommen, soziale Kontakte nach der Schule aufzubauen. Den Lehrkräften der Grundschule liegt vor allem der kollegiale und fürsorgliche Umgang miteinander am Herzen. Sie schätzen weiterhin das ländliche Umfeld der Schule. Reserven sehen sie in der Verbesserung des Schallschutzes, insbesondere für ihre Arbeitsräume. Sie wünschen sich eine Modernisierung der Außensportanlagen.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	19	81	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

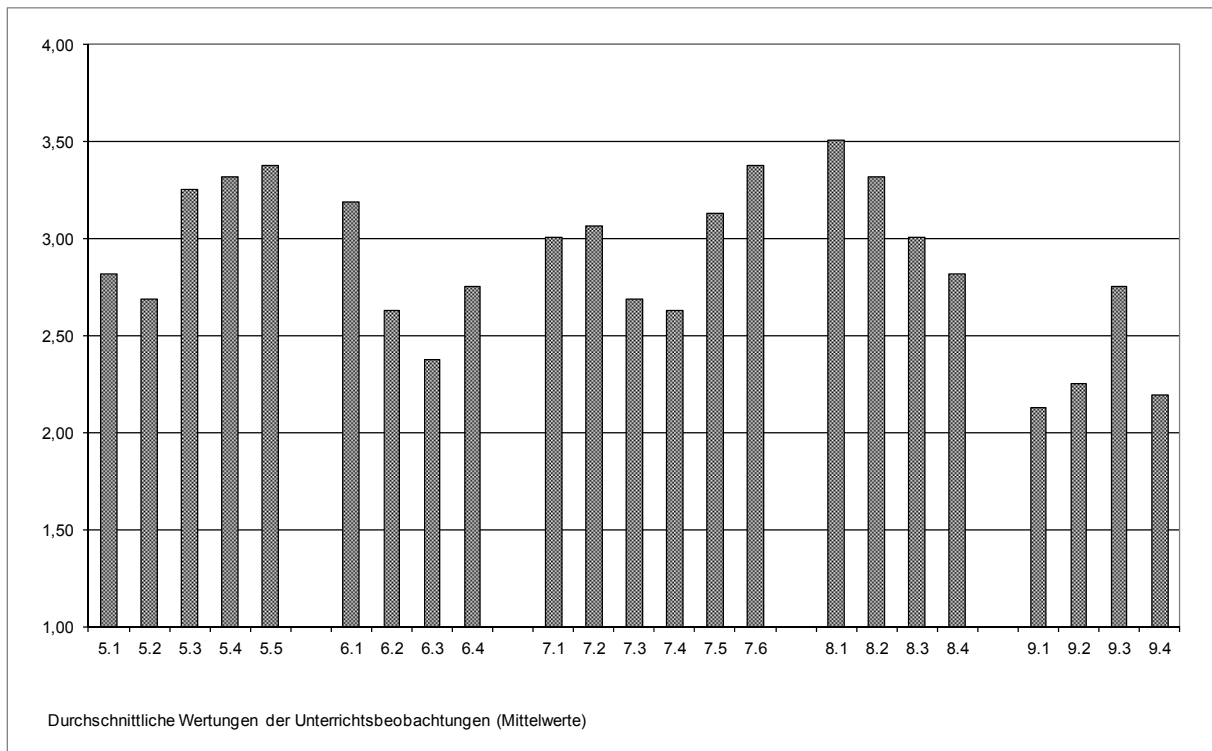
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	56	12	13

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

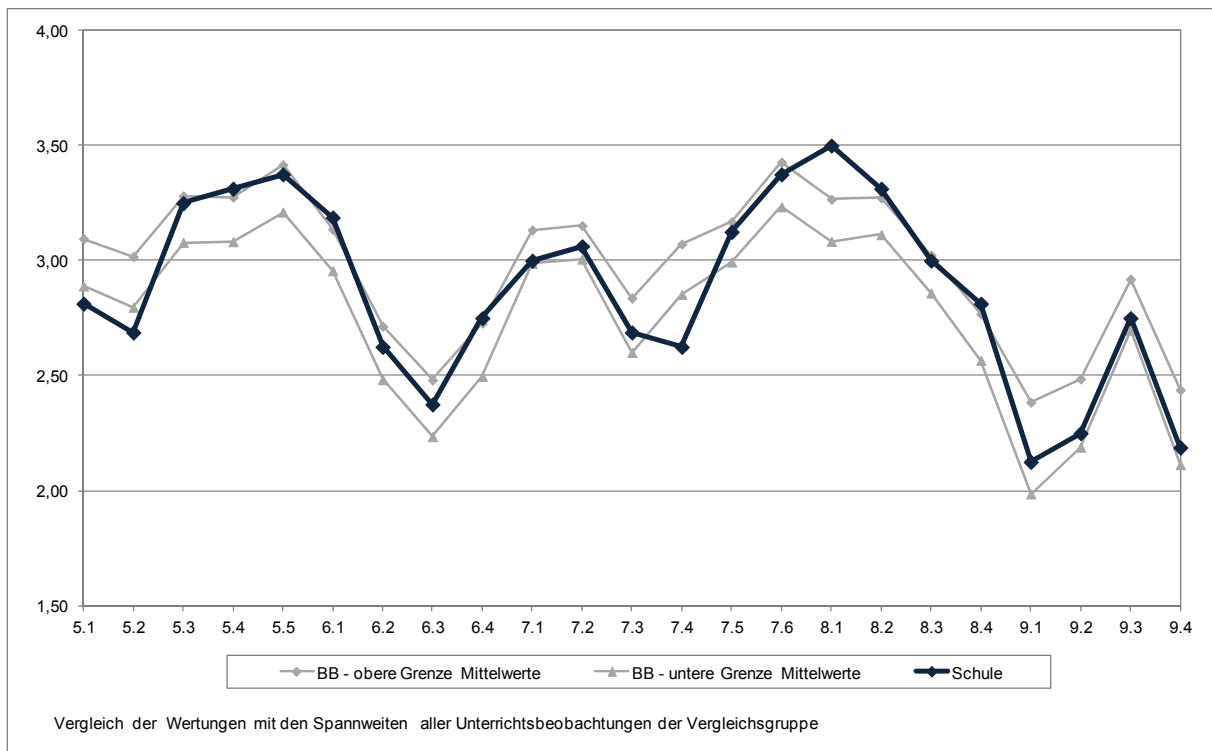
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen Grundschule Blankensee dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>5</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>5</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Umgang mit den Schülerinnen und Schülern war seitens der Lehrkräfte von Wertschätzung und Fürsorge geprägt. Sie traten den Lernenden freundlich und geduldig gegenüber und motivierten sie durch Äußerungen des Ansporns und durch positive Erwartungen. Ihr pädagogisches Verhalten förderte das in allen Lerngruppen spürbare positive Sozialklima. Die Schülerinnen und Schüler gingen in allen beobachteten Sequenzen freundschaftlich und hilfsbereit miteinander um. Die in den meisten Unterrichtsräumen visualisierten Klassen- bzw. Lernregeln wurden von ihnen beachtet. Die Lehrkräfte handelten vorausschauend auf mögliche Ablenkungen bzw. die nur vereinzelt aufgetretenen Störungen. Dabei hatten sie zu jeder Zeit die Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick.

In allen Beobachtungen waren die einzelnen Phasen des Unterrichts erkennbar. Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Die gestellten Aufgaben waren sprachlich verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte altersgerecht. Die Lehrkräfte stellten durchgängig Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Oft wurde die Anstrengungsbereitschaft durch spontanes Lob noch gesteigert. Fehler führten weitgehend nicht zur Beschämung und wurden meist als Lernchance genutzt. Die Lern- und Arbeitsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern geläufig, Übergänge gestalteten sich fließend. Mehrheitlich war die Unterrichtskultur durch eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit geprägt. Es gab jedoch Sequenzen, die unpünktlich begannen bzw. endeten. Schülerinnen und Schüler waren über den Ablauf des Unterrichtes und die einzelnen Arbeitsphasen nur bedingt informiert. Vereinzelt erfolgte die Visualisierung geplanter Abläufe an der Tafel. Das Unterrichtstempo orientierte sich nicht immer am überwiegenden Teil der Schülerinnen und Schüler. In einem Teil der Sequenzen waren Schülerinnen und Schüler zu beobachten, die vorzeitig die gestellten Aufgaben erfüllt hatten oder denen die zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreichte. Die Lehrkräfte kommunizierten die Lehr- und Lernziele nicht immer.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht hinreichend. Nur vereinzelt wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenstellungen auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen. Teilweise erhielten Leistungsstarke Zusatzaufgaben, um Wartezeiten zu vermeiden. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmitte ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Die selbstorganisierte Schülerarbeit war häufig eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl wenig gegeben. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht oder nur bedingt vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Häufig bekamen Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten, ihre Arbeit zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder miteinander in einen Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte überwiegend gewürdigt. Differenzierte Leistungsrückmeldungen an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgten kaum.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Überarbeitung und Aktualisierung der schuleigenen Lehrpläne Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Kunst stand in den letzten Schuljahren im Fokus der Arbeit der Fachkonferenzen. In den zugehörigen Protokollen sind Abstimmungsprozesse und Festlegungen erkennbar. Inhalte und Anforderungen sind überwiegend kompetenzorientiert formuliert. Die vorliegenden Planungen der Naturparkprojekte liegen für einzelne Jahrgangsstufen fachübergreifend vor. So finden sich im Projekt

„Ich bin doch nicht laut – Tatort Ohr“ für die Jahrgangsstufe 5 Anteile der Fächer Physik, Biologie und Wirtschaft-Arbeit-Technik. Mit den Planungen für den „Tag der Artenvielfalt“ der Jahrgangsstufen 5 und 6 oder den schulischen Aktionstagen gibt es weitere traditionelle Projektplanungen. Deren Anteile sind in den schulischen Lehrplänen ausgewiesen. Aushänge in den Klassenräumen und im Schulhaus zeigen verschiedene jahreszeitliche Projekte oder Klassenprojekte, wie z. B. zum Thema erneuerbare Energien, die in den Jahrgangsstufen durchgeführt werden. Traditionell erleben z. B. die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4, mit der Steinzeitexkursion, Unterricht an außerschulischen Orten. Absprachen dazu erfolgen in der Konferenz der Lehrkräfte, den Fachkonferenzen und allen schulischen Gremien.

An der Schule liegen umfangreiche, detaillierte Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Fach Sachunterricht für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 vor. Die vorhandenen Planungen beschreiben die zu erreichenden Fertigkeiten im Umgang mit dem Personalcomputer sowie Verantwortlichkeiten und die terminliche Umsetzung.

An der Grundschule Blankensee sind die Festlegungen zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler durch Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte geregelt und im Schulprogramm verankert. Ausführliche verbindliche Vereinbarungen sowohl zu Förderung leistungsschwacher als auch zur Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte gemeinsam mit den Eltern in den Mitwirkungsgremien beraten und festgeschrieben. Die vorliegenden konzeptionellen Ausarbeitungen wie z. B. für Leistungs- und Neigungsdifferenzierung werden jährlich aktualisiert. In den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz sind verbindliche Absprachen zur Umsetzung der besprochenen Fördermaßnahmen ersichtlich. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bzw. in Einzel- und Kleingruppenunterricht durch die Sonderpädagoginnen erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen Förderung. Die Teilnahme am Kleingruppenunterricht entsprechend des Bedarfs ist ganzjährig oder punktuell möglich. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auch durch Anregung zur Teilnahme an Wettbewerben, Projekten sowie durch sportliche Arbeitsgemeinschaften. Um den Ansprüchen der individuellen Förderung gerecht werden zu können, absolvierten einige Lehrkräfte der Grundschule Qualifizierungen für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechenschwäche.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1 bis 5 unter Nutzung der Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg. An der Schule sind die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in der Konferenz der Lehrkräfte nicht verbindlich vereinbart. Die Erstellung der individuellen Lernpläne zeigt sich lehrkräfteabhängig unterschiedlich. Teilweise sind die Lernpläne mit pädagogischen Angeboten untersetzt, z. T. werden sie nicht für alle Schülerinnen und Schüler erstellt. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind teilweise halbjährlich fortgeschrieben. Die Elternbeteiligung ist nicht durchgängig ersichtlich. Die vorgelegten und in den Unterrichtsräumen eingesehenen Lernentwicklungsportfolios werden als Sammelmappen geführt und enthalten Schülerarbeiten verschiedener Fächer. Vereinbarungen zur Führung und zu den Inhalten der Portfolios sind an der Schule verabredet. Lernpläne und Portfolios bilden die Grundlage für die regelmäßige stattfindenden Elterngespräche.

Über den Umgang mit Hausaufgaben sind an der Schule Verabredungen mit dem Hausaufgabenleitfaden getroffen. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Anfertigung von Hausaufgaben durch den Hort unterstützt. Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher sprechen sich regelmäßig zu den Hausaufgaben ab.



Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt. Auf der Grundlage der gültigen Verwaltungsvorschrift werden jährlich die schulischen Beschlüsse überprüft und gegebenenfalls aktuellen Erfordernissen angepasst. Die Festlegungen für die Benotung von schriftlichen Leistungen sowie die Bewertungsmaßstäbe sind den Eltern, Schülerinnen und Schülern bekannt. Die Protokolle der Fachkonferenzen weisen Beschlüsse zu Grundsätzen für die schriftliche sowie mündliche Leistungsermittlung und Leistungsbewertung aus. So liegen an der Schule einheitliche anzuwendende Kriterien z. B. für die Bewertung des Lesens und Vorträge vor. Versetzungsbestimmungen sowie Auskünfte über Bildungsgangempfehlungen werden den Eltern auf der ersten Elternversammlung sowie zu den Elternsprechtagen vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten diesbezügliche Informationen durch die Klassenlehrkräfte. Informationen zu Zielen und Inhalten des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Themenfeldes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Informationen zu Zielen und Inhalten des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Themenfeldes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Informationen zu Zielen und Inhalten des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Themenfeldes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert.

#### **4.4 Schulkultur**

Das Schulleben an der Grundschule Blankensee ist durch ein förderliches Schulklima gekennzeichnet, in dem schulische Höhepunkte, Exkursionen und Wettbewerbe einen festen Platz haben. Im Mittelpunkt steht die weitere Profilierung als Naturparkschule. Aktivitäten, in deren Vorbereitung und Durchführung sowohl Lehrkräfte, Kooperationspartner und interessierte Eltern als auch Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden sind, prägen das Schulleben. Dazu zählen u. a. die Osterralley, der Aktionstag Naturpark sowie die Einschulungsfeier für die 1. Klasse und die Verabschiedung der 6. Klasse. Besondere Kompetenzen der Eltern werden direkt angesprochen und für die Unterrichtstätigkeit, wie z. B. beim Kartoffelprojekt oder bei der Vorstellung von Berufsfeldern gezielt genutzt. Unterstützung erhalten die Lehrkräfte ebenfalls bei dem jährlich stattfindenden Sportfest und durch Hilfe im technischen Bereich bei vielen Veranstaltungen. Darüber hinaus helfen Eltern bei Wandertagen, Klassenfahrten, Schulfesten und beim Sponsorenlauf. Schülerinnen und Schüler übernehmen als Jurymitglieder beim Talentfest oder Vorlesewettbewerb Verantwortung. Sie stellen bei Wettbewerben oder Auftritten während der Schulgala ihre Kompetenzen unter Beweis. Die Klassensprecherinnen und -sprecher wurden zu Streitschlichtern ausgebildet und vermitteln innerhalb ihrer Klassen bei Konflikten. Mit der Reinigung des Schulhofes oder der Aufsicht über die Spielekiste in den Hofpausen gibt es weitere Beispiele für die aktive Mitgestaltung des schulischen Lebens. Im Rahmen der demokratischen Mitbestimmung treffen sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher regelmäßig mit der Schulleiterin. Die gepflegte Schulhomepage, Elternversammlungen und Elternsprechtage, anlassbezogene Briefe der Schulleiterin und eine ausgeprägte Kommunikations- und Informationskultur in allen schulischen Gremien sichern, dass Eltern, Schülerinnen und Schüler über aktuelle Höhepunkte und Entwicklungen an der Schule informiert werden.

Die Grundschule kooperiert mit der evangelischen Kindertagesstätte Blankensee sowie den Kindertagesstätten in Thyrow und „Regenbogenland“ in Glau auf der Grundlage von Kooperationsverträgen. Im Schulprogramm formulierte die Schulgemeinschaft umfänglich die Gestaltung der Übergänge von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Jährlich werden alle Maßnahmen aktualisiert, gemeinsam besprochen und in einer Zeitleiste als Teil des Schuljahresterminplanes dokumentiert. Z. B. erleichtern gemeinsame Gesprächsrunden und

Elternversammlungen, gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern, die Teilnahme an schulischen Höhepunkten und „Schnupperstunden“ den Übergang der Kinder von der Kita in die Schuleingangsphase.

Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, bietet die Grundschule in einer Elternversammlung umfangreiche Informationen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an. Die Termine der „Tage der offenen Tür“ und gegebenenfalls des „Schnupperunterrichts“ benachbarter weiterführender Schulen kommuniziert die Schule ebenfalls für die Eltern in Elternversammlungen, Elterngesprächen und Gremienzusammenkünften. Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Klassenlehrkraft langfristig auf den Übergang in die Sekundarstufe I vorbereitet. Die Schulleiterinnen und Schulleiter regionaler weiterführender Schulen stellen ihre Schulform und die Spezifik der Sekundarstufe I vor. Der mit der Goetheoberschule Trebbin abgeschlossene Kooperationsvertrag beinhaltet die Durchführung jährlich einer gemeinsamen Konferenz der Lehrkräfte, gemeinsame Fortbildungen, die Unterstützung des Grundschulsportfestes durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sowie einen fachlichen Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte. Die Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule Trebbin auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages ist vor allem durch jährlich mindestens einmal stattfindende gemeinsame Fachkonferenzen in allen Unterrichtsfächern geprägt. Als Ergebnis des Austausches kam es z. B. zu Änderungen der zu nutzenden Materialien im Fach Sachunterricht, zur Festlegung von einheitlichen Bewertungskriterien im Fach Englisch und zum Austausch von Unterrichtsmaterialien im Fach Kunst. Mit der Goetheoberschule Trebbin nahmen die Lehrkräfte der Grundschule Trebbin und Blankensee z. B. an einer Fortbildung zum Thema „Entwicklung der Lesekompetenz“ teil. Gemeinsam mit dem Schulträger gibt es zudem jährlich eine Zusammenkunft der Schulen, um gemeinsame Absprachen inhaltlicher und organisatorischer Art zu treffen. Überregionale Kontakte zu Schulen im In- oder Ausland werden an der Schule nicht gepflegt.

Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte und außerunterrichtlicher Aktivitäten arbeitet die Schule darüber hinaus auf Grundlage von Kooperationsvereinbarungen z. B. vertraglich mit dem Landschafts- und Förderverein Nuthe-Nieplitz Niederung e. V., der Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Brandenburg und der Freiwilligen Feuerwehr zusammen. Mit den Kooperationspartnern erhielten z. B. die Klassensprecherinnen und –sprecher Unterstützung bei der Lösung von Konflikten, wurden Fortbildungen der Lehrkräfte zu Evaluationen durchgeführt sowie Projekte z. B. zur Suchtprävention der Jahrgangsstufen 4 bis 6 realisiert.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Schulleiterin Frau Fröhlich hat klare Vorstellungen und Ziele zur weiteren Entwicklung der Grundschule Blankensee und damit verbundene pädagogische Grundsätze für die unterrichtliche Arbeit. Die umfassende Stärkung der Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler mit einer zielgerichteten Verbesserung ihres Bildungsniveaus steht für die Schulleiterin an erster Stelle. Das Potenzial der schulischen Lage im Naturpark Nuthe-Nieplitz möchte Frau Fröhlich nutzen, um den Schülerinnen und Schülern Werte bezüglich des Natur- und Klimaschutzes zu vermitteln. Wichtig sind ihr die Weiterführung der konzeptionellen Arbeit, z. B. am Schulprogramm, und die weitere Entwicklung der Teamarbeit zur Erhöhung der Unterrichtsqualität. Hier ist der Blick der Schulleiterin u. a. auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit im Lehrkräftekollegium auf der Basis beständiger kollegialer Unterrichtsbesuche gerichtet. Des Weiteren ist die Modernisierung im Bereich interaktiver Medien eine Zielstellung der Schulleiterin, die gemeinsam mit dem Schulträger in Angriff genommen werden soll. Zur Umsetzung dieser Ziele und Schwerpunkte ist es aus Sicht der Schulleiterin unabdinglich, mit allen an Schule beteiligten Personengruppen zusammen zu arbeiten. Frau Fröhlich kommuniziert ihre Ziele in allen Gremien der Schule und gegenüber dem Schulträger.

Das Schulprogramm schrieben Eltern und Lehrkräfte gemeinsam fort. Mit der Erlangung des Status als Naturparkschule im Jahr 2013 arbeitete ein Team von Lehrkräften und Elternvertretern sich daraus ergebene Aktualisierungen ein, die nach Beratung in der



Schulkonferenz beschlossen wurden. Der Arbeitsplan des aktuellen Schuljahres benennt als Schwerpunkt die Fokussierung auf einen guten Unterricht, entsprechend der vereinbarten Grundsätze für das unterrichtliche Handeln. Diese wurden gemeinsam in Workshops mit Eltern und Lehrkräften erarbeitet. Im Schulprogramm sind die Grundsätze für das unterrichtliche und erzieherische Handeln sowie die pädagogischen Ziele formuliert. Z. B. sollen die Schülerinnen und Schüler im Sinne der Profilierung als Naturparkschule auf die Umwelt achten und gesundheitsbewusst leben. Die dort ebenfalls formulierten Ziele, dass die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig achten und „Anderssein“ akzeptieren ist für die gesamte Schulgemeinschaft eine täglich umzusetzende Aufgabe. Zur Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte aller schulischen Aufgaben nutzt die Schulleiterin einen internen Plan, der die Verteilung von Aufgaben und Verantwortungen an Lehrkräfteteams oder Einzelne umfassend definiert. Die Arbeit der Klassenlehrerinnen, Fachkonferenzleiterinnen und aller Verantwortlichkeiten der Schule sind mit entsprechenden Aufgabenbeschreibungen untersetzt. Im Schulprogramm ist festgelegt, wie mit den schulischen Dokumenten zu verfahren ist. Sie sind zugänglich gelagert. Aus den Protokollen sind Verfasser, Erstellungsdatum und Diskussionsprozesse ebenso ersichtlich wie die gefassten Beschlüsse.

Die Lehrkräfte arbeiten an der kleinen Grundschule vorwiegend in der Konferenz der Lehrkräfte zusammen. Anlassbezogene Einzelverantwortungen besprechen die Lehrkräfte gemeinsam. Alle Lehrkräfte beteiligen sich aktiv an überschulischen Fachkonferenzen und stellen deren Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte vor. Die Elternkonferenz ist in alle Entscheidungen der Schule einbezogen. Frau Fröhlich bespricht mit den Elternvertretern alle schulischen Arbeitsschwerpunkte und Möglichkeiten der Elterneinbeziehung. Über die Elternvertreter erhalten somit alle Eltern generell die Möglichkeit an Arbeitsprozessen mitzuwirken und werden über Arbeitsstände informiert. Regelmäßig berichtet Frau Fröhlich in der Konferenz der Lehrkräfte von den Tagungen im Netzwerk 2 der Grund- und Förderschulen. Themen wie die Erarbeitung eines Vertretungskonzeptes, das Erstellen des Lesecurriculums oder die Beschreibungen von Aufgabenbereichen der Lehrkräfte haben über dieses Netzwerk Eingang in die Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Fachkonferenzen gefunden. In der Konferenz der Lehrkräfte sind Elternvertreter und in der Schulkonferenz Vertreter der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler anwesend. In der Elternkonferenz wurden die Eltern von der Schulleiterin über ihr Recht informiert, nicht nur als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte sondern auch in den Fachkonferenzen teilzunehmen. Laut Protokollage stellte sich kein Elternteil als beratendes Mitglied für die Fachkonferenzen zur Wahl.

Der Schulleiterin gelingt es, ihre Kolleginnen in deren Tätigkeit zu unterstützen und ihnen für geleistete Arbeit Anerkennung auszusprechen und für gezeigtes Engagement Dank zu sagen. Eltern, Schülerinnen und Schüler erfahren in den Beratungen der schulischen Gremien Danksagung. Die Schulleiterin nutzt auch die Schulhomepage oder die regionale Presse zur Kennzeichnung besonderer Leistungen.

Im Rahmen der Qualitätskontrolle von Unterricht hospitiert die Schulleiterin regelmäßig bei den Lehrkräften. Der Schulleiterin informiert in der Konferenz der Lehrkräfte über die Schwerpunkte und Ergebnisse ihrer Hospitationen. Im Konzept für die Unterrichtsbesuche der Schulleiterin ist das Vorgehen nachvollziehbar dokumentiert. Im Anschluss an ihre Hospitationen spricht Frau Fröhlich zeitnah mit den Lehrkräften über den gesehenen Unterricht. Sie regt ihre Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbesuchen an und ermöglicht deren Organisation. Mit allen Lehrkräften führt die Schulleiterin jährlich ein Leistungs- und Entwicklungsgespräch. Darin stehen die berufliche Entwicklung der Lehrkräfte, ihre Aufgaben an der Schule, Fortbildungsschwerpunkte und eine Rückmeldung an die Schulleiterin zu ihrem Handeln im Mittelpunkt.

An der Grundschule Blankensee liegen Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation vor wie z. B. die Inhalte der Schwerpunktstunden. Veränderungen der Pausenzeiten oder anderer zeitlicher Abläufe sind an der Schule in Abhängigkeit vom öffentlichen Nahverkehr nur im geringen Maße möglich. Notwendige Überlegungen für den fachgerechten Einsatz der Lehrkräfte oder die inhaltliche Ausgestaltung der Naturparkprojekte werden jährlich in den

Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Ergebnisse dieser Beratungen führt die Schulleiterin zusammen. Das Lehrkräftekollegium ist an Entscheidungen zur Verteilung der Anrechnungsstunden beteiligt, der Lehrerrat wird einbezogen. Die Mitwirkung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler an grundsätzlichen Beschlüssen wie z. B. zu den variablen Ferientagen oder Unterrichtsprojekten ist durchgängig gesichert. Die Grundschule Blankensee arbeitet mit Festlegungen zur Vertretungsorganisation, die Bestandteil des Vertretungskonzeptes sind, um Unterrichtsausfall zu minimieren bzw. zu verhindern. Mit der Schul- und Elternkonferenz werden jährlich die Ziele der drei schulischen Wandertage besprochen und festgelegt. Die Lehrkräfte stimmen mit den Gremien ebenfalls pädagogische Zielstellungen der Wandertage und Klassenfahrten ab. Einen Wandertag begeht die Schulgemeinschaft jährlich gemeinsam, z. B. in das Museumsdorf Glashütte. Die im Lehrerzimmer vorhandenen Materialien zur Unterstützung der Lehrkräfte bei kurzfristigen Vertretungen pflegen die Fachkonferenzen und aktualisieren sie regelmäßig. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Grundschule lag mehrere Schuljahre unter dem Durchschnitt der Grundschulen des Landes Brandenburg.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

In der Konferenz der Lehrkräfte beraten und beschließen die Lehrkräfte alle Themen der schulinternen bzw. persönlichen Fortbildungen. In der Konzeption der Fortbildungsplanung haben sich die Lehrkräfte auf Umfang, inhaltliche Grundprinzipien und die jährlichen Schwerpunkte verständigt. Jährlich nehmen alle Lehrkräfte an einem Modul der Fortbildung für Lehrkräfte der Naturparkschule teil. Weitere Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildung waren z. B. das Thema „Gesunde Schule“, die Schulung der Medienkompetenz und die Arbeit mit dem Portfolio. Die Fortbildungen erfolgten durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen, wie z. B. vom Naturparkzentrum Glau, von der „Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie“ und des Kreismedienzentrums Luckenwalde. Die Verständigung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktischen Themen an der Schule stand mehrfach auf der Tagesordnung der Konferenz der Lehrkräfte. Auch die Fachkonferenzen beraten über didaktisch-methodische Fragestellungen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um voneinander und miteinander zu lernen, fanden nur in Einzelfällen statt. Das kleine Team der Lehrerinnen und Lehrer organisiert alle schulischen und außerschulischen Höhepunkte gemeinsam, arbeitet mit verschiedenen Verantwortlichkeiten an der Entwicklung der Schulqualität und bespricht die Arbeitsschwerpunkte in der Konferenz der Lehrkräfte.

Umfangreiche Möglichkeiten der Hospitation erhielten auch Lehrkräfte, die neu an die Schule kamen. Im Konzept zum Umgang mit neuen Lehrkräften an der Schule ist festgelegt, dass sie an der Schule möglichst zeitnah zur Arbeitsaufnahme eingearbeitet werden. Dies geschieht durch ein persönliches Gespräch mit der Schulleiterin, verbunden mit der Übergabe der schulspezifischen Planungsunterlagen einschließlich deren Erläuterung. Fachkolleginnen bzw. Fachkollegen oder die Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufe übernehmen die Patenschaft, sodass sich die neu an der Schule tätigen Lehrkräfte schnell wohl fühlen und sich ihr Einarbeitungsprozess zielführend gestaltet.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Evaluationskultur zum Unterricht wird an der Schule systematisch entwickelt und ist im Schulprogramm verankert. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch nutzten die Lehrkräfte einmalig Materialien des Institutes für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. in den Jahrgangsstufen 4, 5 und 6. Im Rahmen der Elternsprechtage, Elternversammlungen bzw. bei persönlichen Gesprächen holen sich die Lehrkräfte darüber hinaus mündliche Rückmeldungen zur Unterrichtsarbeit ein. Schülerfeedbacks zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit wurden bisher vereinzelt durch Lehrkräfte in mündlicher Form eingefordert, z. B. in der Auswertung von Projekten bzw. Werkstätten. Die Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten nehmen die Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte vor und stellen die Ergebnisse in der Schul- bzw. Elternkonferenz mit den Vergleichswerten des Landes dar. Die Ableitung von Maßnahmen, wie z. B. des

umfangreicheren Übens der Großschreibung und Pluralbildung, der stärkeren Beachtung der Rechengesetze und dem intensiveren Auseinandersetzen mit Texten der Aufgabenstellungen, wurden in allen schulischen Gremien besprochen. Die Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation führte u. a. zu einer verstärkten Fokussierung auf die Entwicklung der Medienkompetenz der Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler, der umfassenderen Beachtung der Binnendifferenzierung sowie einer zielgerichteten Schulprogrammarbeit.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.